

1.-August-Brunch 2022

Seit 30 Jahren beliebt bei Jung und Alt

Der Traditionsanlass erfreut sich einer ungebrochenen grossen Beliebtheit. Die Bevölkerung geniesst den währschaften Zmorge mit regionalen Produkten in ländlicher Umgebung. Aber schätzt sie ihn auch nachhaltig?

Die grossen und kleinen Gäste dürfen sich auf ein reichhaltiges und frisch angerichtetes Frühstücksbuffet freuen. Nach Herzenslust zu selbstgemachten Köstlichkeiten wie Zopf, Brot, Käse, Most, Röschi mit Spiegelei oder einer frisch gebackenen Kirschenwähe greifen. Wer kann da schon widerstehen? Daneben gewähren die Anbieterfamilien mit Hofführungen Einblicke in ihr Arbeitsumfeld oder bieten mit Streichelzoos und Spielecken allerhand für die Jungmannschaft.

Erfahrungsaustausch beim ZBV

Jedes Jahr lädt der ZBV die anbietenden Höfe zu einem Treffen ein. Nach der Begrüssung durch den Geschäftsführer Ferdi Hodel führte Charlotte Keller als Kantonalverantwortliche des 1.-August-Brunchs durch den Morgen. Unterstützt wurde Sie durch Sarah Fellman, Brunchverantwortliche vom Schweizer Bauernverband, welche die Anwesenden mit den neusten Informationen bediente und als Ansprechperson gerne für Fragen zur Verfügung stand. In diesem Jahr bieten 13 Betriebe im Kanton Zürich den 1.-August-Brunch an. Die meisten Betriebe sind seit Jahren dabei, Familie Zuber aus Ossingen darf man sogar als Pionierin bezeichnen, sie war bereits 1993, als das Projekt 1.-August-Brunch startete, als Gastgeberin dabei. Nach wie vor ist sie mit Elan und Freude dabei, das war auch am Erfahrungsaustausch am 8. Juli zu spüren. Die nächste Generation ist bereits im Boot.



Freuen sich die Kinder, freuts die Eltern. Bild: ZBV

Von der Erfahrung profitieren

Für die Bauernfamilien bedeutet der Tag viel Arbeit, angefangen bei der Helfersuche, Organisation des Mobiliars, den Vorarbeiten auf dem Betrieb, backen, Platten legen, Früchte schnippeln, Gäste betreuen, aufräumen etc. Deshalb sind ein grosser Teil der Gastgeber Betriebe, die auch das Jahr über Gäste bei diversen Anlässen bewirten. Neben der Erfahrung ist die dadurch bereits vorhandene Infrastruktur ein grosser Vorteil. Stehen Festbänke, Gästetoiletten, Verarbeitungsraum mit Brotbackofen und genügend Abstellflächen und Kühlmöglichkeiten und vielleicht sogar noch ein Kinderspielfeld zur Verfügung, reduziert sich natürlich auch der Aufwand.

Die Zahl der anbietenden Höfe hat sich in den 30 Jahren von gesamtschweizerisch 400 auf rund 280 reduziert. Wohl auch, weil sich die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe fast halbiert hat.

Viele Betriebe können sich einen 1. August gar nicht ohne Brunch vorstellen. Das alljährliche Volksfest gehört fest ins Jahresprogramm, die positiven Rückmeldungen der Gäste und der Zustupf in die Kasse lassen die Bauernfamilien eine positive Bilanz ziehen.

Wertvoller Anlass für beiden Seiten?

Der Anlass bietet nach wie vor eine gute Gelegenheit für einen Austausch zwischen Stadt und Land, beziehungsweise zwischen Bauernfamilien und Konsumenten und ist ein wertvoller Beitrag der Bauernfamilien für ein gutes Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung. Man kann gegenseitig voneinander lernen, bei vielen Betrieben ist das wohl auch der Fall. Im Kanton Zürich stellen wir aber seit einigen Jahren eine ernüchternde Tendenz fest. Die Stadtbevölkerung nimmt den Brunch als gute Gelegenheit wahr, um in malerischer ländlicher Umgebung einen liebevoll arrangierten Brunch zu günstigen Preisen zu geniessen. Informationen aus erster Hand sind oftmals nicht gewünscht. Für einmal wird nicht auf den Landwirten herumgehakt, dafür werden die Teller überfüllt und kräftig konsumiert. Wie wohl die Besucher am 25. September an der Urne abstimmen?

Wie weiter

Der Zürcher Bauernverband sieht dieser Entwicklung mit Sorge entgegen. Interessant wäre, ob diese Entwicklung in anderen Kantonen ebenfalls festgestellt wird. Wir sind der Meinung, dass

Interview zum Fachteil

Sarah Fellmann

1.-August-Projektleiterin
Schweizer Bauernverband (SBV),
Laurstrasse 10, 5201 Brugg



«Der Brunch ist ein wichtiger Türöffner zur Landwirtschaft – und das seit 30 Jahren.»

Wie viele Anbieter und Plätze gibt es dieses Jahr schweizweit?

Im Jubiläumsjahr bieten rund 280 Bauernhöfe landauf, landab den 1.-August-Brunch an. In der ganzen Schweiz hat es Platz für rund 150 000 Brunch-Liebhaberinnen und -Liebhaber.

Welche Botschaft soll mit dem Anlass vermittelt werden?

Ziel der Kampagne ist es, die Beziehungen zwischen Stadt und Land zu pflegen, das Vertrauen in die einheimische Landwirtschaft zu stärken, Wissen zu vermitteln und den Absatz der Produkte zu fördern. Die Konsumierenden sollen sich bewusst werden, woher die Lebensmittel stammen und was es braucht, um dieses qualitativ hochstehende Angebot bereitzustellen. Das hat sich in den 30 Jahren kaum verändert.

Welche Änderungen wurden gegenüber dem letzten Jahr vorgenommen?

Die grösste Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist sicherlich, dass wir den Brunch wieder ohne Corona-Restriktionen durchführen

können. Wir befragen die Gastgeberhöfe in regelmässigen Abständen, um gezielt Anpassungen vorzunehmen.

Welche Werte dieses Projektes sind dem SBV besonders wichtig?

Wir schätzen das Projekt, weil wir die Gastgeberhöfe (und damit die gesamte Landwirtschaft) der breiten Bevölkerung als innovative und verantwortungsvolle Berufsgruppe präsentieren können, die weitsichtig handelt und sorgsam mit Tier und Natur umgeht – gepaart mit einer sympathischen Prise Bodenständigkeit.

Was schätzen Sie persönlich am meisten an diesem Projekt?

Ich mag einerseits den direkten Kontakt mit den Bäuerinnen und Bauern. Da spürt man oft sofort, wo der Schuh drückt. Darüber hinaus finde ich es wichtig, dass wir mit dem Projekt eine Möglichkeit bieten, der Bevölkerung einen unkomplizierten Zugang zur Landwirtschaft zu ermöglichen – und zwar mit einem Bindeglied, das uns gleichermaßen verbindet: dem Essen. ■

es einen Relaunch des Traditionsanlasses braucht, und freuen uns auf die Ideen des Schweizer Bauernverbandes.

Aber dennoch: Sind Sie gerne Gastgeber, verfügen Sie über ein gutes Netzwerk, um Helfer zu finden und möchten Sie Ihre hochwertigen Produkte aus

Ihrem Betrieb der Bevölkerung anbieten, dann freuen wir uns über eine Anmeldung als Gastgeber. Ob Sie 50 oder 500 Gäste betreuen, ist Ihnen überlassen. Der Schweizer Bauernverband unterstützt Sie mit Material, Werbung und viel Erfahrung. ■ cke

Gastgeber 1.-August-Brunch 2022

Angela & Julian Burkhard
Alpwirtschaft Schnurrberg
8488 Turbenthal
Tel. 052 385 13 23
info@schnurrberg.ch

Dani Heer & Pam Walther
Brestenegg 2, 8816 Hirzel
079 336 95 83
hofladenhirzel@gmx.ch

Andreas & Judith Rüegg
Hörnlistrasse 4, 8340 Hinwil
079 621 75 68, jr.rueegg@bluewin.ch

Corinna & Martin Alder
Chramen 1
8634 Hombrechtikon
079 530 53 28
alder.corinna@gmail.com

Flavio Ferrari
Weinbergstrasse 198, 8408 Winterthur
079 687 75 39, 079 596 68 61
flavio.ferrari@strickhof.ch

Claudia & Stefan Ulrich
Seeholz, 8105 Watt
076 326 42 64
info@seeholz-farm.ch

Fritz Zuber
Im Heidi 1, 8475 Ossingen
Tel. 052 317 19 01

Vreni & Werner Stähli
Dorfstrasse 7, 8322 Gündisau
044 954 29 70

Ruben Keller
Im Ribli 232, 8459 Volken
079 825 90 98, ribihof@gmail.com

Familie Berger
Wannwis 7, 8124 Maur
044 980 08 38
info@maur.ch
www.maur.ch/brunch2022

Jean-Jacques & Serge Duperrax
Stöckweid 1, 8934 Knonau
044 767 03 17, stoekweid@gmail.com

Susanne & Daniel Maag
Grundstrasse 23, 8154 Oberglatt
044 851 11 77
076 341 81 54
info@hof-wiesengrund.ch

Mathias Werren
Riedhofstrasse 151, 8408 Winterthur
079 635 76 57, 052 222 69 94
werren@rammspez.ch



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Die Natur braucht keine grünen Massnahmen

Es ist kaum zu glauben, was sich momentan für Ereignisse in Holland abspielen.

Eine Stickstoffministerin, welche die Bauernfamilien an den Rand ihrer Existenz bringt.

Eine Ministerin, die von der Landwirtschaft so viel Ahnung hat, wie ein Hahn vom Eierlegen.

Ich frage mich, was wir Bauern in der Schweiz machen würden, wenn unser Bundesrat solche drastische, völlig unverhältnismässige, unmenschliche, sowie ethisch total danebene Massnahmen beschliessen würde? Würden wir auch gemeinsam aufstehen und die Bevölkerung auf diese Missstände aufmerksam machen mit unseren Traktoren? Würden wir uns auch zur Wehr setzen, wenn man uns auffordern würde, dass jeder dritte Hof seine Existenz aufgeben muss? Würden wir auch für unsere zukünftigen Generationen einstehen, wenn man uns auffordert, ein

Dokument zu unterzeichnen, welches von uns verlangt, nie mehr unseren geliebten Beruf auszuüben und unser geliebtes Leben nicht mehr so zu leben, wie wir das möchten? Und dass alles bitte wegen ungenauer Messwerte von Stickstoff?

Ich bin überzeugt, wir Schweizer Bauern würden zusammenstehen und gemeinsam für unsere Freiheit, Unabhängigkeit und unseren geliebten Beruf, Landwirt zu sein, einstehen.

Genauso wie dies die Holländer tun. Übrigens scheint die Natur bei uns bestens zu funktionieren. Bei uns am Greifensee sind im Frühling beim Heumähen jedes Mal Dutzende Störche im Anflug und stopfen sich ihre Schnäbel mit Mäusen voll.

Dasselbe bei der Maissaatbettbereitung, da kommen noch sehr viele Mäusebussarde und Milane ins Spiel, welche sich von den Bodenlebewesen ein Festmahl gönnen.

Direkt unterhalb meines Hofes am See im Naturschutzgebiet hat sich ein grosser Schwarm Kormorane niedergelassen. Es werden von Jahr zu Jahr mehr. Wir dürfen deshalb auch im Sommer schneeweisse Bäume haben, weil sie alles verschleissen. In der Nacht wird auf diesen verschissenen Bäumen ausgeruht, damit am Tag der Fischfang wieder starten kann.

Ich denke nicht, dass all diese Tiere sich so wohl fühlen würden und genügend Futter finden könnten, wenn wir Landwirte die Gewässer verschmutzen und die Böden überdüngen würden. ■

Michael Bachofen
Maur

